

Ohne Erkundung und Aufklärung kein erfolgreicher Angriff

Autor(en): **Buchner, Alex**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ohne Erkundung und Aufklärung kein erfolgreicher Angriff

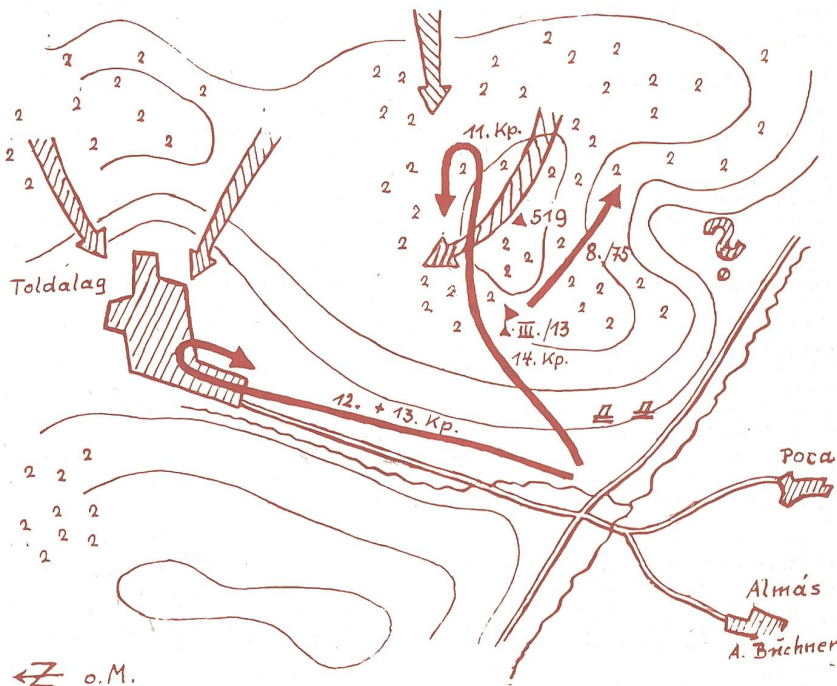
Major dR Alex Buchner, D-Dillishausen

In den letzten Septembertagen 1944 musste sich das III. Bataillon des Geb Jäg Rgt 13 im Rahmen des Regiments innerhalb des ostungarischen Grenzraumes westlich Neumarkt bei ständigem Feinddruck von Zwischenstellung zu Zwischenstellung weiter nach Westen absetzen. Am 29.9. wurde bei Toldalag eine neue Stellung bezogen, die aber bereits am gleichen Tag vom Gegner heftig angegriffen und bei dem benachbarten Inf Rgt 75 auch stellenweise durchbrochen wurde. Das Bataillon wurde daraufhin noch am gleichen Abend dem Inf Rgt 75 unterstellt und sollte am nächsten Morgen die russischen Einbruchsstellen bereinigen. Um 2300 sammelte das Bataillon unter Sicherung der 13. Kp nördlich des kleinen Ortes Almás. Die Lage war reichlich unklar, vom Feind, der sich nach den schweren Gefechten des Tages nun völlig still verhielt, nichts bekannt, Verbindungen zu Nachbartruppenteilen waren nur lose und lückenhaft. Der Kampfplan des Bat Kdt mit den entsprechenden Befehlen sah vor, mit der 12. und 13. Kp den Ort Toldalag, in den der Gegner noch in den Abendstunden eingedrungen sein sollte, wieder zu gewinnen, und mit der 11. Kp, gefolgt von der 14. Kp, die zwischen Almás und Toldalag befindliche beherrschende Waldhöhe 519 zu nehmen, die ebenfalls feindbesetzt gemeldet worden war.

Die 11. Kp (Kp Chef der Verfasser) war in Kp Trupp und 2 Züge gegliedert und hatte nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage nur noch eine Gesamtstärke von 2/4/41. Unterstellt wurde der Bat Pi-Zug in Stärke von 1/9. Am 30.9.1944 0300, bei noch dunkler Nacht, bezog die 11. Kp befehlsgemäss am Fuss der Höhe 519 ihre Bereitstellung. Gelände und Feindlage waren unbekannt, es war zeitlich nicht mehr möglich gewesen, noch bei Tageslicht Aufklärung und Erkundung durchzuführen. Zwar gelang es noch kurz, mit der rechts befindlichen 8./75 in dem verwachsenen Buschgelände Verbindung aufzunehmen, doch die Kompanie verschwand dann in der Dunkelheit und die Verbindung riss ab. Auch nach links zu den beiden eigenen gegen Toldalag angesetzten Kompanien (12. und 13.) bestand keinerlei Verbindung. Im Bereitstellungsraum konnte den übermüdeten Männern noch eine kurze Ruhe von drei Stunden gegönnt werden.

Im grauen Morgen liess sich das Gelände allmählich deutlicher erkennen. Aus dem dichten Buschwerk am ansteigenden Hang erhob sich in etwa 200 Meter Entfernung die Höhe 519, die nach links in einen freien Sattel abfiel, um dann wieder zu einer Waldhöhe anzusteigen. Unterhalb dieser Höhe waren teilweise die Häuser von Toldalag zu sehen.

0600 – Angriffsbeginn! Eng zusammengefasst begann die 11. Kp durch das Buschgelände gegen die Waldmauer der Höhe 519 anzusteigen. Mit grösserem Abstand folgte der Bat Gefechtsstab, dahinter die 14. Kp. Es herrschte völlige Stille. Ohne jeden Schuss und ohne jedes Anzeichen eines Gegners wurde die Höhe erreicht und in den umgebenden Wald eingedrungen. Noch immer nichts, nur lastende, unheimliche Stille. Schritt für Schritt, nach allen Seiten spähend und lauernd, ging es in dem Waldgewirr weiter. Da brandete plötzlich rechts



im Wald Hurrageschrei auf und kurz darauf auch zur Linken. Das mussten die Nachbarn sein, zu denen jedoch keine Verbindung bestand. Merkwürdig war nur, dass das Hurrageschrei näherzukommen schien, also auf die Kompanie zu. Doch im Wald war dies nicht deutlich genug auszumachen. Erst als graubraune Gestalten zwischen den Bäumen auftauchten, wurde klar, dass der Gegner zum überraschenden Gegenangriff angetreten war und zur Täuschung statt sein übliches «Urrä» das deutsche «Hurra» geschrien hatte.

Nun begannen sich die Ereignisse zu überstürzen. Von rückwärts tauchte ein Nachzügler der Kompanie auf, der atemlos meldete, dass dort schon überall die Russen seien. Also zurück zum Waldrand. Eben dort angelangt, wimmelte tatsächlich das Buschgelände davor von zahlreichen Russen in langen Mänteln und mit Stahlhelmen. Wie der Gegner unbemerkt in den Rücken der Kompanie gelangt war, liess sich auch später nicht feststellen. Jetzt gab es nur eines: Der Durchbruch durch diesen Gegner musste erzwungen werden, um nicht zwischen zwei Feuer zu geraten. Schrittweise, auf kürzeste Entfernung im Hüftschuss mit Lmg, Mp und Gewehr feuernd, ging es durch den Feind. Wo die Waffen versagten oder leergeschossen waren, wurde mit Handspaten zugeschlagen. Unter Verlusten gelang es schliesslich, sich durch den Feind zu kämpfen. Am abfallenden Hang ragte mitten aus dem Buschwerk die lange Gestalt des Kommandanten auf, der aus Leibeskräften schrie: «Alles hierher, Stellung beziehen!»

Kaum, dass sich der letzte Mann der Kompanie durch den Feind geschlagen hatte und so etwas wie eine Auffanglinie entstanden war, wurde zum Gegenstoss angetreten. Wieder ging es

durch das dichte Buschwerk hangauf, das aber diesmal nicht still und ruhig, sondern stark vom Gegner besetzt war. Und wieder kam es auf kürzeste Entfernungen zu Nahkämpfen. Mit den umgehängten Mg 42 wurden die Büsche abgefegt, Ei- und Stielhandgranaten detonierten krachend im Jungholz. Im starken feindlichen Abwehrfeuer, wobei die russischen Handgranaten von oben her wie «ein Regen dunkler Bälle» niedergingen (so später der Kommandant), blieb der Gegenstoss der Kompanie liegen. Auch ein zweiter und dritter Versuch scheiterten. Doch auch die Russen kamen nicht weiter vorwärts und nisteten sich im Buschwerk ein.

Inmitten eines Haufens von Verwundeten stand der Kommandant erneut hochaufgereckt und suchte mit heiser geschrienen Befehlen das durcheinandergeratene Bat zu ordnen. Auch die 14. Kp war mitten in den Feind geraten, und links drüben bei Toldalag war zu erkennen, wie ganze Schwärme von Russen den Waldbuckel herunterkamen und die 12. und 13. Kp zurückwarfen. Es stellte sich allmählich heraus, dass das ganze Bataillon infolge fehlender Erkundung und Aufklärung richtiggehend in eine Falle getappt war. Von der rechts befindlichen 8./75 war nichts mehr zu sehen und zu hören, sie musste vom Gegner völlig überrannt worden sein.

Unter fortwährenden Nahgefechten und Handgranatenduellen gelang es, sich bis zum Abend am Hang der Höhe 519 zu behaupten, dann wurde in der kommenden Nacht eine neue Verteidigungsstellung südlich Almás-Toldalag bezogen. Wie schwer die Verluste am 30.9. waren, zeigt sich am Beispiel der 11. Kp, die am Abend dieses Tages noch 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 24 Jäger zählte.